

# DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE IM JANUAR 2020

**IN KÜRZE**

**DIE DEUTSCHE WIRTSCHAFT BEFINDET SICH KONJUNKTURELL IM ABSCHWUNG,** ihr Bruttoinlandsprodukt nahm im Jahr 2019 preisbereinigt dennoch um 0,6% zu.

**ZUM JAHRESWECHSEL GIBT ES ERSTE HOFFUNGSSCHIMMER.** Die Schwächephase in der Industrie ist zwar noch nicht überwunden. Stabilisierungstendenzen bei den Auftrageingängen und abschwelender Pessimismus bei den Geschäftserwartungen sind positive Signale. Die Hochkonjunktur im Baugewerbe setzt sich fort.

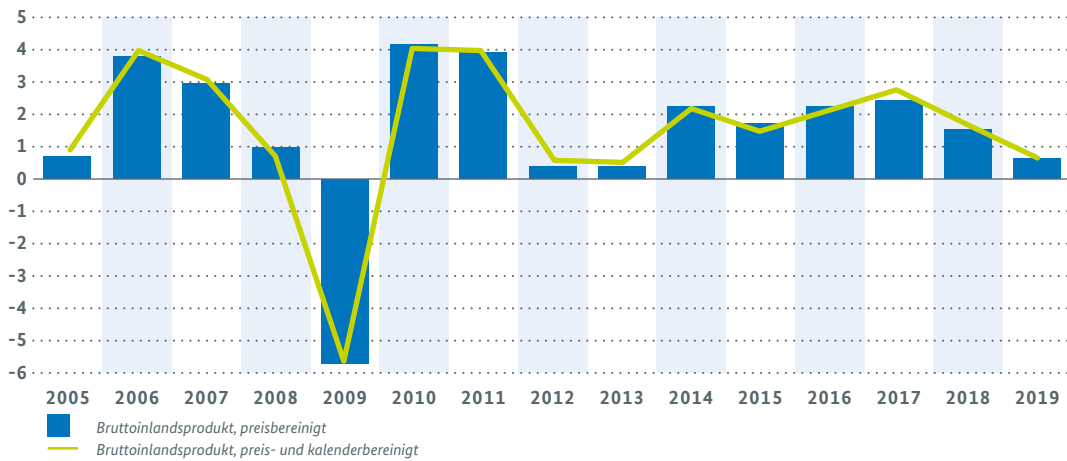
**DIE INDIKATOREN FÜR DEN PRIVATEN KONSUM SENDEN FÜR DAS VIERTE QUARTAL GEMISCHTE SIGNALE.** Die verfügbaren Einkommen nehmen aber weiter kräftig zu.

**DER ARBEITSMARKT ZEIGT SICH WEITER ROBUST,** auch wenn die schwache Konjunktur am aktuellen Rand wieder stärker sichtbar wurde.

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2019 das zehnte Jahr in Folge gewachsen. Die konjunkturelle Dynamik hat sich allerdings merklich verlangsamt. Dies ist insbesondere auf die Schwäche der Industrie zurückzuführen. Die gesamtwirtschaftliche Leistung nahm im Jahr 2019 um 0,6% zu.<sup>1</sup> Dies war zwar etwas mehr als zuletzt erwartet, aber deutlich weniger als in den fünf vorangegangenen Jahren, in denen das Bruttoinlandsprodukt um durchschnittlich etwa 2,0% pro Jahr stieg. Der Beschäftigungstand erhöhte sich dennoch weiterhin recht kräftig um 400.000 Personen auf den Rekordstand von 45,3 Mio. Erwerbstätigen.

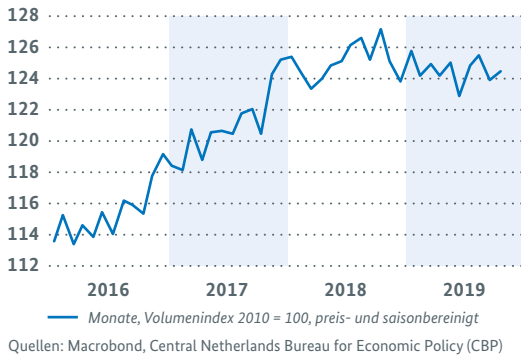
**BRUTTOINLANDSPRODUKT**

(Veränderungen gegen Vorjahr in %)



<sup>1</sup> Pressemitteilung des Statistischen Bundesamts vom 15. Januar 2020.

**WELTHANDEL**



**SCHWÄCHEPHASE NOCH NICHT ÜBERWUNDEN**

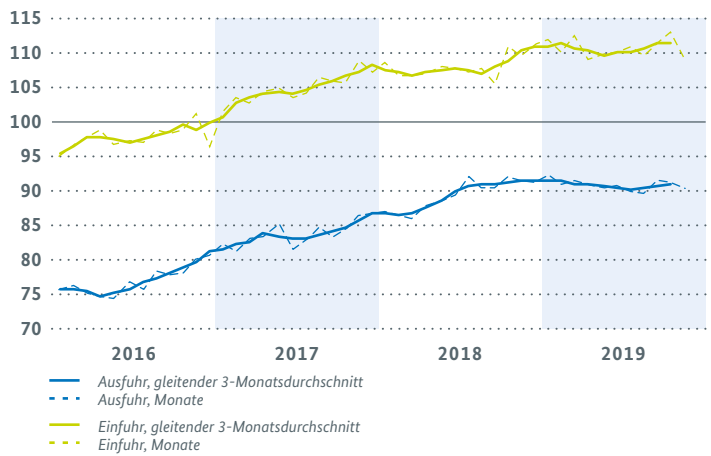
Zum Jahreswechsel hat die deutsche Wirtschaft ihre konjunkturelle Schwächephase noch nicht überwunden. Einer durch den gegenwärtig flauen Welt-handel beeinträchtigten Industrie stehen nach wie vor mehrheitlich prosperierende Dienstleistungs-bereiche sowie der Bausektor gegenüber. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich daher im zweiten Halbjahr 2019 nur wenig. Es zeichnen sich aber all-mählich Besserungstendenzen ab. In der Industrie haben in den vergangenen Monaten die Auftrags-eingänge und die Umsätze begonnen, sich auf nied-rigem Niveau zu stabilisieren. Gleichzeitig haben sich die Geschäftserwartungen wieder etwas auf-gehellt. Dies spricht dafür, dass die Industriekon-junktur ihren Wendepunkt bald erreicht. Nach wie vor bleibt das außenwirtschaftliche Umfeld aber durch erhebliche Unwägbarkeiten geprägt.<sup>2</sup>

**WELTWIRTSCHAFT OHNE SCHWUNG**

Die Weltwirtschaft ist weiterhin durch den Ab-schwung der Industriekonjunktur nicht zuletzt auf-grund protektionistischer Politik geprägt. So ist die globale Industrieproduktion im Oktober gegenüber dem Vormonat leicht zurückgegangen und sank damit erstmals seit der Finanzkrise unter ihr Vor-jahresniveau. Gleichzeitig zeichnet sich für den glo-balen Warenhandel trotz einer leichten Steigerung im Oktober für das Gesamtjahr ebenfalls erstmals seit zehn Jahren ein Rückgang ab. Der zusammen-gesetzte Einkaufsmanagerindex von J. P. Morgan/IHS Markit für die Weltwirtschaft schloss das Jahr 2019 zwar mit einer erneuten Steigerung ab, der Teilindex für die Industrie gab zuletzt jedoch leicht nach und lag nur noch knapp oberhalb der Wachstumschwelle von 50 Punkten. Angesichts der aktu-ellen Indikatorenlage gehen die internationalen Organisationen für das laufende und kommende Jahr von einer nur wenig beschleunigten, aber wei-terhin aufwärtsgerichteten Entwicklung der Welt-wirtschaft aus. →

**WARENHANDEL**

(in Milliarden Euro, kalender- und saisonbereinigt)



<sup>2</sup> In diesem Bericht werden Daten verwendet, die bis zum 15. Januar 2020 vorlagen. Soweit nicht anders vermerkt, handelt es sich um Veränderungs-raten gegenüber der jeweiligen Vorperiode auf Basis preisbereinigter sowie kalender- und saisonbereinigter Daten.

**AUSFUHREN OHNE IMPULSE**

Bei schwachen Impulsen aus dem weltwirtschaftlichen Umfeld haben sich die deutschen Ausfuhren zuletzt seitwärts bewegt. Ihre Aussichten bleiben verhalten. Die Ausfuhren an Waren und Dienstleistungen sind im November saisonbereinigt und in jeweiligen Preisen im Vergleich zum Vormonat zwar kräftig um 3,8 % zurückgegangen. Im Zweimonatsvergleich ergab sich dennoch ein geringer Zuwachs von 0,1 %, der bei stabilen Ausfuhrpreisen in realer Rechnung ähnlich ausfallen dürfte. Die ifo Exporterwartungen vom Dezember 2019 spiegeln mit ihrem leicht positiven Saldowert die optimistischste Erwartungshaltung seit zehn Monaten wider. Auch die Importe von Waren und Dienstleistungen haben sich im November saisonbereinigt und in jeweiligen Preisen im Vergleich zum Oktober deutlich verringert (-2,5%) und sind auch im Zweimonatsvergleich leicht zurückgegangen (-0,3%).

**AUSSENHANDEL \***

	2.Q.	3.Q.	Sep.	Okt.	Nov.
<b>WARENHANDEL UND DIENSTLEISTUNGEN (Zahlungsbilanzstatistik)</b>					
Veränderung gegen Vorperiode in % (saisonbereinigt)					
<b>AUSFUHR</b>	-1,1	1,0	1,6	1,2	-3,8
<b>EINFUHR</b>	-0,4	0,2	2,0	0,0	-2,5
<b>AUSSENHANDEL MIT WAREN NACH LÄNDERN (Außenhandelsstatistik)</b>					
Veränderung gegen Vorjahr in % (Ursprungswerte)					
<b>AUSFUHR</b>	-1,3	1,6	4,6	2,1	-2,9
Eurozone	-0,8	0,6	4,9	-0,6	-2,3
EU Nicht-Eurozone	-6,3	1,3	6,6	2,2	-2,7
Drittländer	0,9	2,6	3,2	4,7	-3,5
<b>EINFUHR</b>	1,1	-0,6	2,2	-0,1	-1,6
Eurozone	3,2	-1,2	3,1	1,1	-0,7
EU Nicht-Eurozone	-0,7	3,6	5,9	1,4	0,6
Drittländer	-0,7	-2,3	-1,5	-2,6	-4,2

\* Angaben in jeweiligen Preisen  
Quellen: StBA, BBk

**ERSTE HOFFUNGSSCHIMMER  
IN DER INDUSTRIE**

Die Industrie konnte ihre konjunkturelle Schwächephase noch nicht beenden. Allerdings gibt es Stabilisierungstendenzen bei den Auftragseingängen und der Pessimismus bei den Geschäftserwartungen nimmt seit einigen Monaten ab. Die Industriekonjunktur dürfte sich daher in den kommenden Monaten etwas aufhellen. Die Produktion im Produzierenden Gewerbe insgesamt stieg im November nach einem schwachen Vormonat um 1,1 %. Die Erzeugung in der Industrie und im Baugewerbe nahm um 1,0% bzw. 2,6% zu. Die Energieproduktion sank um 0,8%. Im Zweimonatsvergleich Oktober/November gegenüber August/September wurde die Herstellung im Produzierenden Gewerbe aber noch um 0,7% eingeschränkt. Innerhalb der Industrie bremsen insbesondere die Kfz-Industrie und der Maschinenbau (-4,3% bzw. -2,5%). Die Auftrags-eingänge wiesen im Zweimonatsvergleich insgesamt ein minimales Plus aus, wobei die Impulse aus dem Euroraum kamen. Die Geschäftserwartungen verbessern sich seit Spätsommer. Das Baugewerbe befindet sich weiter in der Hochkonjunktur.

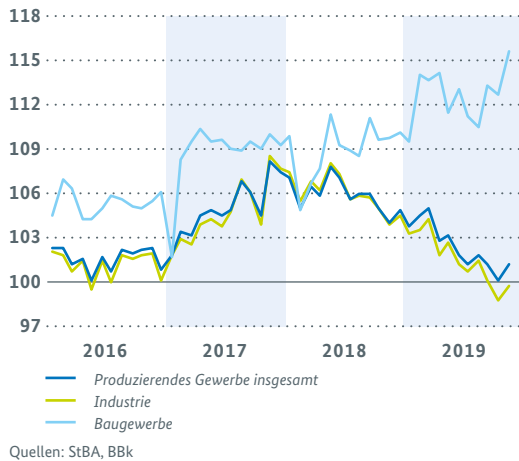
**INDUSTRIE**

<b>VERÄNDERUNG GEGEN VORZEITRAUM IN % (Volumen, saisonbereinigt)</b>					
	2.Q.	3.Q.	Sep.	Okt.	Nov.
<b>PRODUKTION</b>					
<b>Insgesamt</b>	-1,7	-1,1	-1,3	-1,4	1,0
Vorleistungsgüter	-2,7	-1,9	-1,1	0,9	-0,5
Investitionsgüter	-1,3	-0,4	-1,6	-4,2	2,4
Konsumgüter	-1,0	-1,4	-0,8	1,5	0,5
<b>UMSÄTZE</b>					
<b>Insgesamt</b>	-1,6	-1,1	-1,2	0,1	-0,5
Inland	-2,2	-1,0	-1,4	-0,7	0,5
Ausland	-1,1	-1,2	-0,9	0,9	-1,4
<b>AUFTRAGSEINGÄNGE</b>					
<b>Insgesamt</b>	-1,2	-0,9	1,0	0,2	-1,3
Inland	-4,2	-0,4	1,7	-3,0	1,6
Ausland	1,0	-1,0	0,6	2,4	-3,1
Vorleistungsgüter	-2,4	-1,0	-1,3	0,7	0,2
Investitionsgüter	-0,9	-0,6	2,4	-0,3	-2,1
Konsumgüter	2,3	-2,3	1,5	0,9	0,0

Quellen: StBA, BBk

### PRODUKTION IM PRODUZIERENDEN GEWERBE NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN

Volumenindex (2015 = 100, saisonbereinigt)



Quellen: StBA, BBK

### KONSUM BLEIBT VERLÄSSLICHE STÜTZE

Die privaten Konsumausgaben bleiben eine verlässliche Stütze der Binnenkonjunktur. Hierzu tragen der hohe Beschäftigungsstand sowie die merkliche Erhöhung der verfügbaren Einkommen bei. Diese waren im dritten Quartal 2019 um 3,4% höher als vor einem Jahr. Im Jahresschlussquartal dürften die privaten Konsumausgaben den aktuellen Indikatoren zufolge allerdings vorübergehend eine langsamere Gangart einschlagen. Die Umsätze im Einzelhandel ohne Kfz haben sich nach schwachem Start in das vierte Quartal im November zwar um 2,1% erhöht. Im Durchschnitt liegen sie aber leicht unter dem Niveau des dritten Quartals. Die Neuzulassungen von Pkw stiegen insgesamt im vierten Quartal um 0,8%. Die Zulassungen der privaten Halter, die für den privaten Konsum maßgeblich sind, waren hingegen rückläufig. Das Geschäftsklima im Einzelhandel hat sich im vierten Quartal gegenüber dem Vorquartal nicht verändert und bleibt per saldo positiv und spürbar oberhalb seines langjährigen Durchschnitts. Das Preisklima ist weiterhin relativ ruhig. Die Inflationsrate lag im Jahr 2019 bei 1,4% nach 1,8% im Vorjahr. Für den nachlassenden Preisauftrieb spielten rückläufige Kraftstoffpreise eine wichtige Rolle. —>

### VERBRAUCHERPREISINDEX

Veränderung in %	gg. Vormonat		gg. Vorjahresmonat	
	Nov.	Dez.	Nov.	Dez.
<b>PRODUKTION</b>				
Insgesamt	-0,8	0,5	1,1	1,5
Insgesamt ohne Energie und Nahrungsmittel (Kerninflation)	-0,9	0,6	1,6	1,7
Nahrungsmittel	0,5	0,6	1,8	2,1
Pauschalreisen	-28,1	21,1	1,7	3,6
Energie	-0,1	-0,1	-3,7	-0,1
Dienstleistungen	-1,5	0,9	1,8	1,8
Insgesamt (saisonbereinigt)	0,1	0,2	-	-

Quellen: StBA, BBK

### EINZELHANDELSUMSATZ (ohne Handel mit Kfz)

(Volumenindex 2015 = 100, saisonbereinigt)

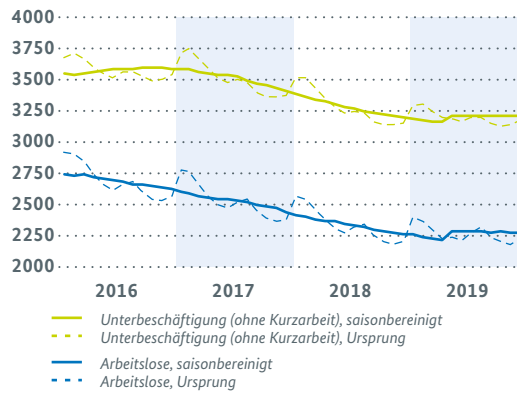


Quellen: StBA, BBK

**WEITERHIN ROBUSTER ARBEITSMARKT**

Die gedämpfte Konjunktur machte sich am aktuellen Rand wieder deutlicher auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar. Die Erwerbstätigkeit wurde im November gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt nur geringfügig um 13.000 Personen ausgeweitet. Der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung war im Oktober (+41.000 Personen) allerdings wie bereits im Vormonat recht kräftig. Im Verarbeitenden Gewerbe (-9.000 Personen) und dabei insbesondere in der Metall- und Elektroindustrie sowie der Stahlindustrie ging die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Oktober allerdings merklich zurück. Die Arbeitslosigkeit ist tendenziell leicht aufwärtsgerichtet, sie nahm im Dezember saisonbereinigt um 8.000 Personen zu. Nach den Ursprungszahlen (2,23 Mio. Personen) wird der Vorjahresstand um 18.000 Personen überschritten. Auch die Unterbeschäftigung hat sich leicht um 6.000 Personen erhöht. Konjunkturelles Kurzarbeitergeld wurde im Oktober etwas mehr als in den Vormonaten von 84.000 Personen in Anspruch genommen. Die Anzeigen für konjunkturelle Kurzarbeit lagen im November bei unverändert 49.000 Personen. Die Frühindikatoren zeigen einen robusten Arbeitsmarkt an, haben sich aber insgesamt etwas verschlechtert. Sie lassen einen nur noch moderaten Beschäftigungsaufbau und eine geringfügig steigende Arbeitslosigkeit erwarten. —

**ARBEITSLOSIGKEIT UND UNTERBESCHÄFTIGUNG (in 1000)**



Quellen: BA, IAB, BBk

**ARBEITSMARKT**

**Arbeitslose (SGB III)**

	3.Q.	4.Q.	Okt.	Nov.	Dez.
in Mio. (Ursprungszahlen)	2,276	2,204	2,204	2,180	2,227
gg. Vorjahr in 1.000	-34	4	0	-6	18
gg. Vorperiode in 1.000*	21	-5	7	-14	8
Arbeitslosenquote	5,0	4,8	4,8	4,8	4,9

**ERWERBSTÄTIGE (INLAND)**

	2.Q.	3.Q.	Sep.	Okt.	Nov.
in Mio. (Ursprungszahlen)	45,2	45,4	45,5	45,6	45,6
gg. Vorjahr in 1.000	435	353	348	344	304
gg. Vorperiode in 1.000*	46	44	28	41	13

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE**

	2.Q.	3.Q.	Aug.	Sep.	Okt.
in Mio. (Ursprungszahlen)	33,4	33,6	33,6	33,9	34,0
gg. Vorjahr in 1.000	571	509	479	527	499
gg. Vorperiode in 1.000*	88	107	26	63	41

\* kalender- und saisonbereinigte Angaben

Quellen: BA, StBA, BBk